

Pfaffenroter Heimatbrief

Nr. 33 Weihnachten 1984



Herausgeber: Heimatverein Pfaffenrot-Marzell e. V., Konto 3205002 Raiffeisenbank Marzell
Redaktion: Dr. Herwig John, Silcherstraße 5, 7501 Marzell 1



Die besten Wünsche
für ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes Jahr 1985
Ihr Heimatverein Pfaffenrot-Marzell

Zum Geleit

Im vorliegenden Heimatbrief gibt es viel aus dem Leben in unserem Dorf im Jahre 1984 zu berichten. So soll unser eigener Rückblick nur knapp ausfallen. — Leider ist das diesjährige Waldfest am Weinbrünnele doch wieder dem Regen zum Opfer gefallen, Böse Zungen behaupten, daß selbst in Zeiten größter Dürre der Himmel mit Sicherheit am Waldfesttermin seine Schleißen öffnet. — Ebenfalls kühle und feuchte Witterung konnte allerdings unseren Jahresausflug ins Jagsttal im September nicht beeinträchtigen. Vielen Teilnehmern waren Landschaft und Kulturdenkmäler dieses Gebiets bisher nicht bekannt gewesen. Umso beeindruckender waren Kloster Schöntal mit seiner gewaltigen Barockkirche,



Mit Toren und Türmen empfängt Kloster Schöntal an der Jagst die Besucher.

seinem Kreuzgang mit dem Grab des Götz von Berlichingen, dem Treppenhaus und den ehemaligen Absträumen im Konventsgebäude, danach das Städtchen Krautheim an der Jagst mit Kirche und Stauerburg, unter der Götz seinen berühmten Spruch getan hat, und zum Schluß die Götzenburg Jagsthausen. — Der Besuch des Römermuseums in Stettfeld rundete unsere heimatgeschichtlichen Unternehmungen im November ab. Wir konnten die Bodenfunde aus der Frühzeit Stettfelds in guter Auswahl und meisterhafter Ausstellungstechnik bewundern und in einen originalen römischen Keller unter einem Privathaus hinabsteigen.

1985 wollen wir das Weinbrünnelefest am Sonntag, den 23. Juni wagen, den Ausflug am 22. September in die alte Universitätsstadt Tübingen am Neckar unternehmen und wieder am Buß- und Betttag das Albgau-Museum in Ettlingen besuchen. Wir würden uns über rege Teilnahme sehr freuen.

Noch ein Wort zu den Beiträgen am Schluß dieses Heimatbriefes. 1985 jährt sich zum 40. Mal der Zusammenbruch des sogenannten Dritten Reiches, die Besetzung Deutschlands durch die Alliierten, der Beginn der Vertreibung von Millio-



*Bergfried und Schildmauer der
Staufenburg in Krautheim/Jagst.*

Fotos: H. J.

nen Deutschen aus ihrer Heimat im Osten Deutschlands und im Südosten Europas. Auch unser Dorf hat die Auswirkungen dieser Katastrophe zu spüren bekommen. Die Zeit der Angst und Unsicherheit der letzten Kriegstage und während der Besetzung durch französische und amerikanische Truppen läßt sich durch schriftliche Dokumente nur sehr unvollständig belegen. Die Erinnerung der damaligen Zeitgenossen ist da die reichere Quelle. Diese Tatsache gab den Anstoß zu dem Versuch, die Jugend mit der von ihren Eltern und vor allem Großeltern erlebten Geschichte zu konfrontieren, ihr Interesse an der Geschichte im engeren Rahmen der jüngeren Heimatgeschichte zu wecken und zu fördern. Auf Anregung des Heimatvereins hat Konrektor Dobiasch seine Schüler ausgeschiedt, um Material, Daten und Erzählungen zu sammeln. Das Ergebnis des eifrigen Forschens der Schüler, über das wir uns sehr freuen und zu dem wir die jungen Pfaffenroter beglückwünschen, hat Herr Dobiasch in zwei eindrucksvollen Berichten zusammengefaßt.

Dem gleichen Thema ist die Schilderung von Frau Oberstudiendirektorin i. R. Johanna Schlechter gewidmet, die die friedlose und sorgenvolle Weihnachtszeit vor 40 Jahren in unserer Gemeinde verbracht hat. Frau Schlechter lebt heute hochbetagt im Wohnstift Rüppurr.

Wir möchten die Darstellung der Geschichte dieser Zeit im nächsten Heimatbrief fortsetzen und sind dankbar für weitere Berichte und Erinnerungen.

H. J.

Aus dem Gemeindeleben

Wahlen-Wahlen-Wahlen

Über die Bürgermeisterwahl 1983 und den nun schon fast ein Jahr amtierenden Bürgermeister der Gemeinde Marxzell haben wir in den letzten Heimatbriefen berichtet, so daß wir uns hier auf die Erwähnung der von allen Musik- und Gesangsvereinen der Gemeinde würdig umrahmten, feierlichen Verabschiedung von Fritz Loffeier und Amtseinführung von Bernhard Becker durch Landrat Dr. Ditteney am 2. Januar in der Turnhalle Pfaffenrot beschränken können.

Dreimal wurden die Bürger in diesem Jahr zu Wahlen unterschiedlicher politischer Bedeutung an die Urnen gerufen. Das erste Mal am 25. März zur Wahl eines neuen baden-württembergischen Landtags. In Marxzell, wo die Wahlbeteiligung mit 70,3% etwa dem Landtagsdurchschnitt entsprach, wurden für die CDU 72,6% (das zweithöchste Ergebnis im Landkreis), für die SPD 18,5% (das niedrigste Ergebnis im Landkreis), für die FDP 4%, die Grünen 4,7% und die DKP 0,3% der Stimmen abgegeben. Gegenüber der letzten Landtagswahl 1980 sind die wesentlichen Verschiebungen ein Stimmenverlust der CDU von 5,3% und Gewinne der SPD und der Grünen von 2,7 und 3,1%.

Die Europawahl am 17. Juni fand wie im gesamten Baden-Württemberg auch in Pfaffenrot nur mäßiges Interesse, wobei auch hier die CDU mit 76% der Stimmen (Gesamtgemeinde Marxzell 68,8%) die anderen Parteien weit hinter sich ließ.

Die letzte der drei Wahlen, die baden-württembergische Kommunalwahl vom 28. Oktober, hatte den direktesten Bezug zum Gemeindeleben. Für den künftigen Gemeinderat von Marxzell waren 18 Gemeinderäte zu wählen, davon 8 Vertreter des Ortsteils Pfaffenrot. Außerdem wurden die Ortschaftsräte neu gewählt, und zwar für den Pfaffenroter Ortschaftsrat 6 Mitglieder. Wie früher hatten CDU und Freie Wählervereinigung (FWV) wieder getrennte Wahlvorschläge eingereicht. Die Kandidaten beider Listen stellten sich und ihre politischen Ziele in öffentlichen Versammlungen in allen Ortsteilen vor. Knapp zwei Drittel der wahlberechtigten Bürger Marxzells machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch, wobei die Wahlbeteiligung in Pfaffenrot mit 68,4% höher als der Gemeindedurchschnitt war. Auf das komplizierte Wahlsystem ist die verhältnismäßig hohe Zahl der ungültigen Stimmen zurückzuführen, die in Pfaffenrot bei 5,7% lag (Gesamtgemeinde Marxzell 7,5%, bei der Landtagswahl nur 1,3%). Auf die Liste der CDU entfielen in Pfaffenrot 43,5% (Marxzell insgesamt 48,3%), auf die der FWV 56,5% (Marxzell insgesamt 51,7%) der Stimmen. Durch ein Überhangmandat im Ortsteil Schielberg ergab sich letztlich, daß der neue Gemeinderat 19 Sitze haben wird. Die acht Pfaffenroter Vertreter sind in der Reihenfolge ihres Stimmenergebnisses: Alfred Kunz (FWV), Dieter Siegwart (FWV), Jochen Hagmayer (CDU), Theo Axtmann (CDU), Gerd Rabold (FWV), Hans-Peter Kunz (CDU), Heide John (FWV) und Franz Ritschka (FWV).

Die Wahlbeteiligung für den Ortschaftsrat Pfaffenrot war mit 67,9% geringfügig niedriger als für den Gemeinderat, doch gab es hier 8,9% ungültige Stimmen. Die gültigen Stimmen verteilten sich zu 42,9% auf die CDU und zu 57,1% auf die FWV, beide Gruppierungen werden wie bisher je drei Vertreter in den Ortschaftsrat entsenden. Es sind dies: Alfred Kunz (FWV), Dieter Siegwart (FWV), Jochen Hagmayer (CDU), Theo Axtmann (CDU), Hans-Dieter Kunz (CDU) und Helmut Hucker (FWV). In der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates vom 3. Dezember verabschiedete Bürgermeister Becker die ausscheidenden Gemeinde- und Ortschaftsräte mit dem Dank für ihren ehrenamtlichen Einsatz und vereidigte die neuen Mitglieder des Gemeindeparlaments. Dabei wählte der Gemeinderat Alfred Kunz zum Bürgermeister-Stellvertreter, Dieter Siegwart zum Ortsvorsteher und Theo Axtmann zum Stellvertretenden Ortsvorsteher von Pfaffenrot.

Der Heimatverein wünscht allen Gemeinde- und Ortschaftsräten viel Erfolg bei ihrer Arbeit für unseren Heimatort.

Gleichzeitig mit den Gemeindeparlamenten und Ortschaftsräten wurden auch die Kreistage neu gewählt. Der Kreistag ist die demokratische Vertretung der Einwohner eines Landkreises. Unsere Gemeinde bildete bei dieser Wahl zusammen mit Malsch einen Wahlkreis, in dem aus Marxzell Jochen Hagmayer (CDU, Pfaffenrot) und Günter Vogel (SPD, Schielberg) kandidierten. Jochen Hagmayer gelang der Einzug in den Kreistag, wozu wir ihm gratulieren.

Wer die vielen Zahlen aufmerksam vergleicht, wird interessante Schlüsse aus dem Wahlverhalten der Bürger ziehen können. Bemerkenswert ist an den Kommunalwahlen jedenfalls, daß erstmals in der Geschichte Marxzells und damit auch Pfaffenrots zwei Frauen in den Gemeinderat gewählt wurden, darunter eine aus unserem Ortsteil. Der Ortschaftsrat Pfaffenrot ist dagegen nun wieder reine „Männersache“.

H. J.

Bundesverdienstkreuz für Fritz Loffeier

Bürgermeister i. R. Fritz Loffeier wurde für seine Verdienste als Bürgermeister von Burbach und der Gesamtgemeinde Marxzell mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Landrat Dr. Bernhard Ditteney überreichte die hohe Auszeichnung im Auftrag des Bundespräsidenten am 21. September in einer vom Musikverein „Harmonie“ und dem Männergesangverein „Eintracht“ umrahmten Feierstunde in der Burbacher Gymnastikhalle. Der Landrat würdigte in seiner Ansprache die Leistungen des Geehrten, der die Entwicklung und den zeitgemäßen Ausbau der Gemeinde Marxzell maßgeblich geprägt und sie zur „Perle im Albtal“ gemacht habe. Auch Bürgermeister Becker hob das hohe Pflichtbewußtsein seines Amtsvorgängers gegenüber der Gesamtgemeinde hervor. Fritz Loffeier bedankte sich hier wie schon bei der Amtsübergabe am 2. Januar bei allen, mit denen er zusammenarbeitete, und sah die Auszeichnung als Krönung seiner Tätigkeit an.

Carl-Benz-Schule gab Einblick in ihre Arbeit

Wer sich für das Leben unserer Carl-Benz-Schule interessiert, konnte in den Tagen des 31. März und 1. April einen lebhaften Eindruck gewinnen; insbesondere präsentierten unsere Kinder Ergebnisse aus dem neu eingeführten Bereich des „Erweiterten Bildungsangebotes“.

So wurde im Rahmen eines Bunten Abends am ersten Tag des Schulfestes gezeigt, was die Schüler in den Arbeitsgemeinschaften Orff'sches Musizieren, Kochen und Volkstanz gelernt hatten. Den größten Teil des Abends füllten die Laienspiel-Arbeitsgemeinschaften mit ihrem Theaterstück „Wasser im Eimer“, ein Spiel, das auf humorvolle Weise Akteure und Zuschauer zu verantwortungsvollem Umweltverhalten hinführen wollte.

Schulleiter Reiser erläuterte in seiner Ansprache, daß die dargestellten Arbeitsgemeinschaften und zwei weitere Projekte unter den Themen „Carl Benz“ und „Biotop“ innerhalb des Erweiterten Bildungsangebots erstmals in diesem Schuljahr eingeführt wurden, um die Interessen unserer Hauptschüler zu stärken und so ihre persönliche Entfaltung zu unterstützen. Er wies auch auf den Tag der Tür am darauffolgenden Sonntag hin, wo die Ergebnisse aus den Arbeitsgemeinschaften Töpfern, Fotografieren, Kochen und aus dem Unterricht in Werken, Bildender Kunst und dem Textilen Werken ausgestellt wurden.

Die vielfältigen Darbietungen und Ausstellungen unserer Schüler an beiden Festtagen fanden lebhaften Beifall unter den Eltern und Freunden der Schule. Die gediegene Schülerleistung auf vielen Gebieten verdient unsere Anerkennung und zeigt, daß sich in den modernsten Räumen unseres Schulhausneubaues fruchtbares Leben entfaltet.

R. Reiser

Pfarrgemeinde St. Josef

Bevor das Jahr 1984 seinem Ende zugeht, möchte auch die Pfarrgemeinde einen Rückblick auf die Geschehnisse dieses Zeitraumes geben.

Am 6. Mai feierte die Pfarrgemeinde ihr Kirchenpatrozinium zu Ehren des Heiligen Josef. Aus diesem Anlaß sang der Kirchenchor unter Mitwirkung eines Orchesters und von Solisten der Musikhochschule Karlsruhe im Hochamt eine Messe von Franz Schubert. Am selben Tag feierte auch die Kath. Frauen- und Müttergemeinschaft im Beisein von Prälat Dietrich ihr 15-jähriges Bestehen. An Fronleichnam veranstaltete die Pfadfinder- und Ministrantengruppe ihr schon traditionelles Fest im Pfarrgarten.

Zu Ehren unseres Kirchenbauers und Pfarrers, Geistlichen Rats Heinrich Hall, wurde am 28. Juli am Grabe des Verstorbenen eine Gedenkstunde abgehalten. Im Auftrag der Gemeinde und stellvertretend für den Pfarrgemeinderat würdigten Ortsvorsteher Dieter Siegwart und Klaus Kunz an seinem 80. Geburtstag die Verdienste unseres ehemaligen Pfarrers.

Am 10. September 1984 verstarb Herr Hermann Herzog. Er war fast zehn Jahre lang Rechner des örtlichen Teils der Sozialstation und hat sich durch seinen unermüdlichen Einsatz auch als langjähriges Mitglied des Pfarrgemeinderates in ganz besonderer Weise um unsere Pfarrgemeinde verdient gemacht. Ihm sei an dieser Stelle nochmals ein letzter Dank gesagt.

Mit dem Aufgabenbereich des örtlichen Rechners der Sozialstation wurde in einer Sitzung des Pfarrgemeinderates Herr Dieter Kranz beauftragt.

Zu erwähnen ist auch die Sanierung des Kirchenbodens auf der Frauenseite. Allen, die mitgeholfen haben, aber ganz besonders den vielen Rentnern gilt ein besonderes Wort des Dankes. — Mit dem Erlös des Pfarrfestes am 21. Oktober ist bereits ein Grundstock für die Sanierung der Kirchenkanäle gelegt worden.

Allen Einwohnern wünsche ich für die bevorstehende Weihnachtszeit besinnliche und gnadenreiche Tage sowie alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit im Neuen Jahr.

P. Stemmle, Pfarrer

Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Pfaffenrot

Die Feuerwehr wurde 1984 zu fünf Brandeinsätzen und einer Hilfeleistung gerufen, sie hielt zwei Abschlußübungen, zwölf Feuerwehrproben und fünf Dienstversammlungen ab und absolvierte sechs Besuche von Feuerwehrfesten. Zweieinhalb Monate lang fanden dreimal wöchentlich Übungen für das Leistungsabzeichen statt.

Zur Zeit verfügt die Feuerwehr Pfaffenrot über zwei Fahrzeuge, 35 Aktive, davon drei Gruppenführer, sechs Maschinisten und sechs Atemschutzträger.

Von den Einsätzen mußten vier zur Bekämpfung von Waldbränden und einer zum Löschen einer böswilligen Brandstiftung an Heurollen in Burbach durchgeführt werden.

Am 16. Juni nahmen zwei Gruppen unserer Wehr bei den Leistungsübungen in Sulzfeld teil und errangen Bronzemedailen. — Im Juli beteiligten sich die Feuerwehrmänner mit einer Gruppe in alten Uniformen und mit alten Geräten beim Festzug des Bezirksmusikfestes und führten die Absperrung und Verkehrsregelung durch.

Bei der großen Jahresabschlußübung am 20. Oktober beim SIH-Sägewerk waren 65 Feuerwehrleute aus allen drei Ortsteilen unter der Gesamtleitung des Pfaffenroter Abteilungskommandanten Bernd Steiner im Einsatz. Das Brandobjekt wurde von drei Seiten angegangen, nachdem 150 m B-Schläuche und 180 m C-Schläuche verlegt worden waren. Bei dieser Übung, die keinem Feuerwehrmann bekannt war, mußten alle ihr Können unter Beweis stellen. Auch für die zwölf Männer vom Roten Kreuz stellten sich interessante Aufgaben, da sie von den Atemschutztrupps gerettete Menschen versorgen mußten. – Hauptkommandant Heinz Kunz aus Burbach begrüßte anschließend Bürgermeister Becker, der sich lobend über die Übung äußerte, und den Marxzeller DRK-Vorsitzenden Konrad Roth.

Am 10. November ertönte in Pfaffenrot wieder die Sirene, diesmal zur Jahresabschlußübung der Abteilung beim angenommenen Brandobjekt bei der Schreinerei Rayling. 32 Männer waren im Einsatz. Eine Wasserförderung wurde vom Rathaus hergerichtet, das Tankfahrzeug an der Brandstelle und insgesamt etwa 280 m Schläuche wurden verwendet. Der Atemschutztrupp barg zwei Verletzte, die wieder vom DRK versorgt wurden.

Im Juli waren die Kinder des Kindergartens Pfaffenrot bei uns zu Gast. Sie und ihre Betreuerinnen waren von den Feuerlöschgeräten sichtlich beeindruckt und hatten großen Spaß an einer kleinen Rundfahrt. Das kameradschaftliche und gesellige Leben kam nicht zu kurz, sei es beim Zusammensein nach den Übungen oder bei den Hochzeitsfeiern dreier Kameraden. Den Höhepunkt bildete aber der Kameradschaftsabend der gesamten Feuerwehr Marxzell am 24. November im Kindergartensaal in Burbach. Dabei wurden die drei altgedienten Kameraden Vinzenz Benz, Severin Becht und Josef Wagner geehrt und von Kreisbrandmeister Wolf für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet. Auch Bürgermeister Becker sprach den Dank der Gemeinde aus und überreichte den Geehrten ein Bild.

Im Jahr 1985 steht das 50-jährige Jubiläum der Feuerwehr Pfaffenrot bevor, das am 14. und 15. September in der Turnhalle gefeiert wird. Hierzu laden wir die Bevölkerung jetzt schon herzlich ein.

B. Steiner

Der Heimatverein gratuliert

zum 80. Geburtstag

Bechtner Gertrud geb. Seidel	geb. am 30. 1. 1904
Rayling Franziska, geb. Weingärtner	geb. am 11. 2. 1904
Benz Alois	geb. am 1. 3. 1904
Schaar Severin	geb. am 5. 6. 1904
Rabold Leopoldine	geb. am 26. 6. 1904
Kunz Elise geb. Gracke	geb. am 2. 8. 1904
Böhm Theresia	geb. am 1. 10. 1904
Kunz Stefan	geb. am 24. 12. 1904



Winterliches Motiv in Pfaffenrot.

den über 80-jährigen

Tensi Karl	26. 12. 1891 – 93 Jahre
Schaar Berta geb. Weingärtner	11. 11. 1892 – 92 Jahre
Becht Anna geb. Masino	8. 8. 1893 – 91 Jahre
Hajdu Anna geb. Peragovics	3. 2. 1894 – 90 Jahre
Hauswald Johanna geb. Eller	8. 9. 1894 – 90 Jahre
Büchert Amalia geb. Herm	15. 5. 1895 – 89 Jahre
Kohl Leopoldine geb. Neumeister	27. 12. 1895 – 89 Jahre
Becht Josef	8. 3. 1896 – 88 Jahre
Biesinger Margarete geb. Berghauser	21. 6. 1896 – 88 Jahre
Kunz Luise	11. 7. 1896 – 88 Jahre
Scheibner Marie	7. 8. 1896 – 88 Jahre
Axtmann Emilie geb. Herm	17. 8. 1896 – 88 Jahre
Heilmann Karoline geb. Zeh	29. 11. 1896 – 88 Jahre
Schaar Theodor	18. 2. 1897 – 87 Jahre
Dr. Wolf Irma geb. Keller	5. 10. 1897 – 87 Jahre
Schulz Wally Martha Frieda geb. Reinhold	12. 10. 1898 – 86 Jahre
Riedinger Irmengard	22. 10. 1899 – 85 Jahre
Schaar Alfred	20. 5. 1900 – 84 Jahre
Benz Hedwig geb. Wagner	10. 10. 1900 – 84 Jahre

Steiner Severin	5.	3.	1901 – 83 Jahre
Korol Nicolai	8.	5.	1901 – 83 Jahre
Hucker Hermine geb. Blöth	27.	5.	1901 – 83 Jahre
Ebner Johanna geb. Rust	7.	6.	1901 – 83 Jahre
Schaar Lina geb. Kunz	20.	7.	1901 – 83 Jahre
Merz Anna geb. Herm	7.	3.	1902 – 82 Jahre
Benz Josef	24.	3.	1902 – 82 Jahre
Sarbacher Karoline geb. Weingärtner	30.	5.	1902 – 82 Jahre
Walter Anna geb. Duft	7.	6.	1902 – 82 Jahre
Nagelstein Waltraud geb. Staenglen	9.	10.	1902 – 82 Jahre
Steiner Martha	3.	12.	1902 – 82 Jahre
Kunz Josef Anton	20.	12.	1902 – 82 Jahre
Hermann Maria geb. Dietz	4.	1.	1903 – 81 Jahre
Reiser Josefine geb. Lux	15.	3.	1903 – 81 Jahre
Schottmüller Berthold	21.	3.	1903 – 81 Jahre
Schaar Katharina	13.	5.	1903 – 81 Jahre
Edelmann Anna geb. Walzer	29.	7.	1903 – 81 Jahre
Kunz Therese geb. Mohr	18.	8.	1903 – 81 Jahre
Herm Wilhelm	17.	10.	1903 – 81 Jahre
Reiser Philomena geb. Siegart	19.	12.	1903 – 81 Jahre

zur Goldenen Hochzeit

Becht Josef und Elsa geb. Karcher	(31. 8. 1934)
Axtmann Emil und Maria Josefine geb. Kunz	(7. 9. 1934)

Es starben

Sarbacher Hilda Klara geb. Merz	13.	1.	1984 – 79 Jahre
Melcher Albert Franz	25.	1.	1984 – 86 Jahre
Dr. med. Alva Maria Anna Blumenschein-Knobl	5.	2.	1984 – 34 Jahre
Rabold Joseph	7.	2.	1984 – 92 Jahre
Wagner Bernhard Vinzenz	12.	2.	1984 – 56 Jahre
Dr. med. Rudi Ebner	22.	5.	1984 – 79 Jahre
Sarbacher Anna Maria Bertha geb. Schottmüller	23.	5.	1984 – 86 Jahre
Schottmüller Bernhard	10.	6.	1984 – 72 Jahre
Becht Florian	12.	9.	1984 – 85 Jahre
Supanz Ida geb. Schottmüller	19.	10.	1984 – 67 Jahre

Sterbefall, der von auswärts bekannt wurde:

Hofmaier Anna Ottilie geb. Schaar	1.	3.	1984 – 83 Jahre
-----------------------------------	----	----	-----------------

Statistik

Bis zum 30. November 1984 wurden 25 Kinder geboren, davon 11 Mädchen und 14 Jungen, und 14 Ehen wurden geschlossen. Die Einwohnerzahl belief sich am 30. 11. 1984 in Pfaffenrot auf 2044, in Marxzell auf 296.

Unsere Vereine

Auto- und Motorradclub Pfaffenrot e.V.

Das Vereinsjahr des AMC Pfaffenrot begann am 16. März mit der Generalversammlung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Vorstandes, da unser Vorstand Manfred Ochs aus beruflichen Gründen nicht mehr kandidierte. Nach längerer Diskussion erklärten sich unsere Mitglieder Thomas Becht und Willi Jetzt bereit, im Falle ihrer Wahl das Amt des 1. und 2. Vorstandes zu übernehmen. Sie wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt.

Unser diesjähriges Sommerfest fand am 16. und 17. Juni auf dem Gelände des TSV statt. Zu diesem Anlaß konnte die Big-Band des Musikvereins Edelweiß verpflichtet werden, die an beiden Abenden für die Unterhaltung sorgte. Einer der Höhepunkte des Festes war die Orientierungsfahrt. Zum ersten Mal gewannen hierbei zwei weibliche Teilnehmer. Beim Holzsägewettbewerb, der in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand, konnten die „Säger“ des Gesangvereins Freundschaft den Wanderpokal erfolgreich verteidigen. Es zeigte sich jedoch, daß die Teilnehmer der anderen Vereine auch fleißig trainiert hatten, und so fiel der Vorsprung knapp aus. Auch in diesem Jahr zeigte unser Club großes Interesse an internationalen Motorradrennen. So waren Mitglieder beim Eröffnungsrennen auf dem neuen Nürburgring und bei Rennen in Assen (Niederlande), Francorchamps (Belgien), Misano, Mugello (Italien) und in Salzburg.

Auch beim AMC darf die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Deshalb fand auch in diesem Jahr wieder unser schon zur Tradition gewordenes „Drei-Birken-Fest“ statt. Bei Faßbier und Spanferkel feierten wir bis in die frühen Morgenstunden.

Abschließend wünschen wir allen Einwohnern von Pfaffenrot ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

T. Becht

Gesangverein „Freundschaft“ Pfaffenrot

Freundschaft mit holländischem Chor zum 60-jährigen Jubiläum

Unter dem Motto „60 Jahre singt und lacht die FREUNDSCHAFT heut zur Fasenacht“ eröffnete der Gesangverein Freundschaft mit einem gelungenen Faschingsball mit närrischer Unterhaltung sowie einem Kinder-Narrentreiben das arbeits- und erfolgreiche Jubiläumsjahr.

Der traditionelle „Liederabend zum Muttertag“ am 12. 5., verbunden mit dem Ehrenabend, stand in diesem Jahr ganz besonders im Vordergrund. Die vom Gemischten und Männerchor sowie dem Kinder- und Jugendchor vorgetragenen Werke österreichischer Komponisten wie z. B. der Kaiserwalzer und Wiener Weinlieder unter dem Thema „Im Prater blühen wieder die Bäume“ kamen sehr gut beim Publikum an und waren ein passender Rahmen für die Vereinsehrungen. Ein Streichquartett aus Waldbronn und Rainer Pflaum am Klavier begleiteten den Melodienreigen.

Mit dem Festgottesdienst in unserer St. Josefskirche unter Mitwirkung des Gemischten und Männerchors am 13. 5. setzte der Gesangverein Freundschaft die Feierlichkeiten fort und enthüllte anschließend zu Ehren der verstorbenen Mitglieder und Freunde einen Gedenkstein.

Bei einem Empfang am Vorabend unserer Festtage am 1. 6. leiteten wir Sängerefreundschaften über Grenzen hinweg ein, als wir den durch viele Konzerte im In- und Ausland, vor allem in Osteuropa bekannten „Brunssums Mannenkoor“ aus den Niederlanden herzlich willkommen hießen. Schon bei diesem Empfang, der musikalisch von unseren Sängerinnen und Sängern unter der bewährten Regie unseres Chorleiters, Herrn Dambach, umrahmt wurde, gaben die holländischen Gäste eine Kostprobe ihres Könnens. Bürgermeister Becker überreichte dem Präsidenten des „Brunssums Mannenkoor“, Dr. Harry Stulemeyer, als Gastgeschenk ein Bild unserer Gemeinde, für das sich Dr. Stulemeyer freudig bedankte und gleichzeitig die gesamte Bevölkerung Pfaffenrots zu einem Besuch in Brunssum einlud. Am Samstagabend, dem 2. 6., boten die Brunssumer bei der Vorabendmesse in unserer Pfarrkirche hervorragenden Männerchorgesang. Beim anschließenden Freundschaftssingen in der festlich geschmückten Halle überraschte uns dann der holländische Chor unter seinem Chorleiter Kropivsek mit überaus gekonnt vorgetragenen Chören aus Osteuropa.

Frühschoppen und Freundschaftssingen am Sonntag, das Unterhaltungskonzert des Musikvereins „Edelweiß“, Tanz am Abend und Ziehung der Tombolagewinne, jeweils bei vollbesuchter Halle, waren weitere erfolgreiche Darbietungen unseres Jubiläumsfestes. Der große bunte Abend am Montag mit den Original Kraichgau-Musikanten, dem Humoristen vom Saarländischen Rundfunk, Akrobaten der Spitzenklasse und den „Sonny's“ als Stimmungskanonen hatte mit geringer Besucherzahl leider nicht den gewünschten Erfolg.

Neben vielen auswärtigen Verpflichtungen waren wir auch innerhalb unseres Vereins bei freudigen und traurigen Anlässen mit unserem Chor zugegen.

Bürgermeister Becker überreicht dem Präsidenten des Brunssumer Männerchors Dr. Stulemeyer ein Gastgeschenk.

Foto: J. Hagmayer



Auch der Kinder- und Jugendchor hatte hervorhebenswerte Auftritte beim Tag des Liedes in Karlsruhe, dem Kreiskinder- und Jugendchortreffen in Blankenloch und beim Kinderchortreffen in Büchig.

Das erfolgreiche Jubiläumsjahr werden wir mit der traditionellen Theateraufführung beenden und den Bauernschwank „Der verkaufte Großvater“ am 26. und 29. 12. bieten.

Der Gesangsverein FREUNDSCHAFT PFAFFENROT wünscht ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr.
Dr. Kranz

Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft

15 Jahre „Miteinander-Füreinander“

„Zum Leben gerufen, zum Leben befreien!“ Dies war das Jahresthema der Katholischen Frauengemeinschaften für 1984. Was will die Katholische Frauengemeinschaft? Die Antwort lautet: „Die Katholische Frauengemeinschaft achtet die Freiheit der Entscheidung und des Weges jeder einzelnen Frau. Sie weiß um die Bedeutung und Hilfe einer Gemeinschaft für die Frau, die ein Leben aus dem Glauben leben will... Auch eine Frau... braucht vielfältige Beziehungen zu anderen Menschen, sie braucht den Kontakt und geistigen Austausch mit jenen, die sich im Raum ihrer Pfarrgemeinde vor die gleichen Aufgaben gestellt sehen und die gleiche Verantwortung tragen.“

Am 6. Mai feierten wir das 15-jährige Bestehen unserer Gemeinschaft. Beim festlichen Nachmittag begrüßte die Vorsitzende Emilie Sarbacher unter zahlreichen Ehrengästen Prälat Berthold Dietrich aus Freiburg, Regionaldekan

Schwörer aus Schielberg, Dekanatspräses Pfarrer Lehmann aus Etzenrot, den örtlichen Präses, Pfarrer Stemmler, und Bürgermeister Becker. Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von einer Instrumentalgruppe des Kindergartens, unserer Singgruppe und der Katholischen Jugendgruppe. Wir konnten zahlreiche Gratulationen und Geschenke entgegennehmen. Prälat Dietrich, der auch die über 80-jährigen Mitglieder ehrte, betonte, daß es die vordringliche Aufgabe der KFG sei, zu helfen und der katholischen Frau die Stellung in der Familie, Arbeitswelt und Politik zu geben, die ihr zustehe. Pfarrer Stemmler und Bürgermeister Becker würdigten den sozialen Einsatz und nannten die Polenhilfe, unsere Unterstützung eines Heimes in Wiesloch, den jährlichen Verkauf von Bastelarbeiten für einen guten Zweck und die Gründung des Altenwerkes vor drei Jahren.

Wir sind auch weiterhin bemüht, unsere Aktivitäten wie bisher fortzusetzen und würden uns freuen, wenn sich noch mehr jüngere Frauen in diesem Sinne einsetzen würden.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gutes Neues Jahr, besonders allen Kranken und Einsamen.

E. Sarbacher

Kleintierzuchtverein Pfaffenrot C 39

Nach der Jahreshauptversammlung am 17. März eröffnete der Kleintierzuchtverein mit einer Maiwanderung seine Veranstaltungen. Am 19. und 20. Mai wurde die Jungtierschau abgehalten. Mit einem Festwagen beteiligten wir uns am Umzug des Musikvereins „Edelweiß“. Am 29. September führte uns der Ausflug zur Hengstparade im Gestüt Marbach auf der Schwäbischen Alb und zur Nebelhöhle. Das diesjährige Pfarrfest wurde von unserem Verein getragen, und am 10. und 12. November fand die Lokalschau statt, bei der 260 Tiere gezeigt wurden. Die Tiere fanden bei den Besuchern großen Anklang. Karl Seethaler bewies mit seinen 78 Jahren eine beachtliche Leistung: er wurde zweimal Vereinsmeister und erzielte die Bestleistung mit acht Tieren bei den Hühnern.

Vereinsmeister wurden bei Geflügel Leo Siegwart und Basilius Wagner, bei Enten Rudolf Gaidusch, bei Tauben Manfred Vogel. Erfolgreich waren mit Hühnern Florian Kunz, Karl Faustka, Günter Kunz und Elfriede Gaidusch. Großen Erfolg hatten mit Tauben Karl Tonecker, Karl Faustka und Günter Kunz.

Bei den Kaninchen errang Siegbert Schottmüller auf acht Tiere die Bestleistung; Vereinsmeister wurden Siegbert Schottmüller (Widder grau und Widder blau), Adolf Fuchs (Hasenk.), Siegfried Blöth (Marburger Feh) und Adolf Axtmann (Kleinsilber schw.). Ehrenpreise und hohe Punkte erhielten Raimund Schottmüller (Riesen w.), Ferdi Obreiter (Wiener w.), Alois Jäger (Wiener bl.), Bernhard Lauinger (Neusl. rot), Heinz Kunz und Georg Benz (Thüringer), Karl Tonecker und Eugen Benz (Sachsen g.), Paul Büchert und Rudi Girrback (Kleinsilber gelb), Pia Girrback (Kleinsilber hav.) und Heinrich Lauinger (Lohkn.).

Bei den Jungzüchtern wurde Günter Schottmüller Vereinsmeister mit Widder weiß, Preise erhielten Sybille Kunz, Susanne Steiner, Helmut Schaar und Heike und Klaus Siegwart.

Gut Zucht und ein erfolgreiches Zuchtjahr 1985!

R. Gaidusch

Landfrauenverein Pfaffenrot

Unter dieser Überschrift berichteten die Badischen Neuesten Nachrichten am 28. August von einer Veranstaltung, die wir unter unserem auch auf 1984 ausgedehnten Leitthema „Heimat-Tradition-Entwicklung“ durchgeführt haben. Der Landfrauenverein hatte sich nämlich auf die Suche nach Alten, das in unserem Dorf noch vorhanden ist, begeben und einiges Bemerkenswerte gefunden, darunter auch ein noch intaktes Backhaus in der Markusstraße bei Familie Becht.



*Herr Severin Becht
beschickt den Backofen.
Foto: Landfrauenverein*

Mit dem Einverständnis der Besitzer wurde ein „Backfest“ im Garten geplant, bei dem gezeigt werden sollte, wie früher bei uns Brot gebacken wurde. Dazu war die ganze Bevölkerung eingeladen.

Am 25. August war es dann soweit. Ab 15 Uhr gab es frisch gebackenen Brotteigkuchen mit verschiedenen Belägen. Danach wurde das Brot „eingeschossen“, das einige Mitglieder zu Hause zubereitet hatten und stilgerecht in Brotkörben zum Backhaus brachten. Während das Brot im Backofen war, unterhielten sich unsere vielen Gäste bei Kaffee, Wein, Most und Bier und selbstgebackenen Broten darüber, wie mühevoll diese Arbeit einst war. Endlich war es soweit – der erste Brotlaib konnte aus dem Ofen genommen werden. Alles hatte sich vor dem Backofen versammelt, um die fertigen Brote zu bewundern.

Der köstliche Duft des Brotes lockte immer neue Gäste an, und jeder hätte gerne sofort das warme Brot probiert. Unsere Brotbäckerinnen wollten aber gerne zu Hause ihre Backkünste bewundern lassen. Nach vielem Drängen wurde dann doch ein Teil des frisch gebackenen warmen Brotes aufgeschnitten. Eine Gruppe von sitz- und trinkfesten Besuchern hielt es noch bis spät in den Abend im Garten bei Bechts aus. Da wurden dann wohl schon Pläne für das nächste Backfest geschmiedet.

Beim traditionellen Erntedankfest hatte unsere Volkstanzgruppe Premiere. Seit Frühjahr hatten die Frauen und Männer unter der Leitung von Heide John geübt, nun konnten sie ihr Repertoire, Tänze aus dem Schwarzwald und dem Sudetenland vorführen – zur Freude der Zuschauer, wie wir glauben. Den Erlös der Tombola und des Verkaufs von Selbstgebasteltem haben wir der Sozialstation Albtal zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns bei allen Einwohnern für ihr Interesse und wünschen allen Dorfbewohnern ein segensreiches Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1985.

D. Greul

Musikverein „Edelweiß“ Pfaffenrot

Glanzvolles Jubiläums- und Bezirksmusikfest

Das Jahr 1984 stand beim Musikverein „EDELWEISS“ im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums, das verbunden war mit dem Bezirksmusikfest Albtal. Besonderer Höhepunkt war jedoch die 25-jährige Freundschaft mit der „HARMONIE ST. CAECILIA“ Eygelshoven/Holland.

Eröffnet wurde der Reigen der Jubiläumsveranstaltungen mit einem Festkonzert am 26. Mai, bei dem das Pfaffenroter Blasorchester unter Leitung von Musikdirektor Karl Pfortner ein anspruchsvolles Programm bot. Festredner waren Bürgermeister Bernhard Becker und der Präsident des Blasmusikverbandes Karlsruhe Fritz Hörter, der gleichzeitig 16 Musiker für 10- und 30-jährige aktive Tätigkeit ehrte. Vor den meisterhaften Darbietungen der MV. „HARMONIE“ Karlsruhe ernannte Vorstand E. Kunz die Herren Alois Benz, Johann Benz und Reinhard Siegwart zu Ehrenmitgliedern.

Das eigentliche Jubiläumsfest fand vom 6. bis 9. Juli statt. Hierzu präsentierte sich Pfaffenrot in einem noch nie dagewesenen Blumen- und Fahنشmuck. Bereits am Freitagnachmittag trafen die Gäste aus den Niederlanden ein und wurden in einer eigens dafür arrangierten Feierstunde von der politischen Gemeinde begrüßt. Zur Festeröffnung am Freitagabend trafen sich im festlich geschmückten Zelt alle Marxzeller Vereine, im besonderen die drei Musik- und Gesangsvereine sowie das Pfaffenroter Jugendblasorchester. Dem Willkommensgruß von Ortsvorsteher Dieter Siegwart folgte ein begeisterndes Singen und Musizieren, eine Demonstration dafür, wie gut sich Blasmusik und Chorgesang ergänzen.



Eine der Blumentafeln, die Pfaffenrot den Sommer über schmückten. Die zweite Tafel mit dem Pfaffenroter Wappen stand am Ortseingang in der Karlsruher Straße. Foto: T. John

Am Samstagnachmittag boten fünf Jugendkapellen eine Kostprobe ihres Könnens, bevor am Abend das Orchester der „HARMONIE ST. CAECILIA“ Eygelshoven ein internationales Galakonzert gab, dem 1200 Besucher lauschten. Dies war für die Verantwortlichen beider Vereine die Stunde, in der man in würdiger Form der nunmehr 25-jährigen Freundschaft gedachte. Der Schirmherr des Jubiläums, Herr Bürgermeister Becker, sprach von einer Pioniertat der Völkerverständigung. Seine Ausführungen mündeten in den Ausspruch „Freunde verständigen sich nicht, sie verstehen sich“. Der Kulturreferent und erste Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Kerkrade fand ebenfalls herzliche Worte. Nach

dem Austausch von Gastgeschenken zwischen beiden Vereinen konnte der Bezirksvorsitzende Erich Müller eine besondere Auszeichnung vornehmen. Es galt die Männer zu ehren, die im Jahre 1959 diese Freundschaft begründet haben. Viktor v. d. Camp, Wil. Janssen, Ignaz Weingärtner und Dieter Siegwart erhielten unter dem Beifall der Anwesenden die Verdienstmedaille in Gold der CISM (Weltmusikorganisation). Es war dies übrigens das erste Mal, daß im Verbandsbereich eine solche Ehrung durchgeführt wurde. Der erste Teil dieses erhebenden Festabends schloß mit dem gemeinsamen Vortrag des Olimpica-Marsches von Orsomando. Der Sonntagmorgen begann mit dem Zeltgottesdienst, der von den Herren Geistlichen aus Pfaffenrot und Eyselshoven zelebriert und von der „HARMONIE“ und dem Jugendorchester musikalisch umrahmt wurde. Beim großen Freundschaftsspielen am Sonntagvor- und nachmittag beteiligten sich weitere 15 Vereine. Höhepunkt dieses Tages war jedoch der Festzug, der angeführt wurde von der „BATTERIE ET MUSIQUE MUNICIPALES DE HAGUENAU“, gefolgt von 20 weiteren Vereinen und Gruppen. Besonders erwähnenswert ist hier die bewundernswert solidarische Beteiligung aller Pfaffenroter Vereine. Mit dem Gastkonzert der „Wurmtaler Musikanten“ und dem Trompeter John Quadflieg endete am Montag ein Vereinsjubiläum, das sicherlich für viele ein unvergeßliches Ereignis bleiben wird.

Als letzte Veranstaltung im Jubiläumsjahr bleibt das festliche Adventskonzert zu erwähnen, bei dem das Pfaffenroter Blasorchester unter Leitung von MD Karl Pfortner nochmals mit einer musikalischen Bravourleistung aufwarten konnte. Damit schloß ein Jubiläumsjahr, das für die Aktiven des Musikvereins „EDELWEISS“ eine Verpflichtung für die Zukunft sein wird.

E. Kunz

Schwarzwaldverein e.V. Ortsgruppe Marzell

Die Aufwärtsentwicklung der Ortsgruppe Marzell des Schwarzwaldvereins setzte sich auch im Jahre 1984 fort. Die Mitgliederzahlen stiegen weiter an. Dies werten wir als positives Zeichen und als sichtbaren Beweis, daß sich unsere Ortsgruppe Marzell auch im 7. Jahr ihres Bestehens auf dem richtigen „Kurs“ befand. Ein breitgefächertes Veranstaltungsprogramm konnten wir unseren Mitgliedern und Bürgern von Marzell anbieten. 22 Wanderungen, von der Halbtagswanderung bis zu Hochgebirgstouren in Österreich, bestimmten das Wanderprogramm. 605 Wanderer haben an diesen Wanderungen teilgenommen. Unsere schon traditionelle „Waldputzete“ wurde mit großer Beteiligung durchgeführt. Lichtbildvorträge, Museumsbesuche und die Besichtigung des Kernforschungszentrums rundeten das Programm ab. Viele Stunden haben unsere Wegwarte und ihre freiwilligen Helfer mit der Pflege und Beschilderung unserer Wanderwege verbracht. Brunnen und Denkmäler wurden instandgesetzt und gewartet. In diesem Jahr haben wir damit begonnen, an historischen Stätten Informationstafeln anzubringen. Sie sollen den Wanderer über die Entstehung und über die Bedeu-

tung dieser Stätten informieren. Unser Naturschutzwart hat auf vielen Kontrollgängen die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen überwacht. Die ständige Hege der Waldameisen ist eine seiner vielen Aufgaben. Den vielen Mitgliedern und Freunden des Schwarzwaldvereins danke ich auf diesem Wege für ihre uneigennützigste Arbeit zum Wohle des Schwarzwaldvereins und damit indirekt auch zum Wohle unserer Gemeinde Marxzell.

H. Spies

TSV Pfaffenrot

Lange Zeit war die 1. Fußballmannschaft in ihrer ersten Saison nach dem Aufstieg aus der Bezirksliga unerwartet Spitzenreiter in der Landesliga. Durch großes Verletzungspech mehrerer Spieler mußte sie diesen Platz am drittletzten Spieltag abgeben, erreichte zum Schluß aber dennoch einen guten fünften Tabellenplatz.

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten in der derzeit laufenden Saison zeigt die Tendenz nun wieder nach oben. Die Mannschaft hat inzwischen wieder die Spielstärke des vergangenen Jahres erreicht und konnte sich aus dem unteren Drittel in das obere Tabellendrittel vorarbeiten. Maßgeblich sind an diesem Erfolg Trainer Karl Plock sowie die Spelausschußmitglieder Hermann Tretter und Bernhard Lauinger beteiligt.

Erstmals startete in dieser Saison eine E-Jugendfußballmannschaft. Von Stefan Schaar trainiert, belegt sie nach der Vorrunde einen beachtlichen dritten Tabellenplatz. A- und C-Jugend sind im Mittelfeld ihrer Tabellen zu finden, während die D-Jugendmannschaft eine Tendenz nach oben zeigt.

Die Volleyballdamen mit Trainer Rainer Horneff hatten zum zweiten Mal hintereinander den Aufstieg geschafft und spielen nach Erringung der Meisterschaft nun in der A-Klasse.

Auf baulichem Sektor wurde in diesem Jahr die Einzäunung des gesamten Sportgeländes fertiggestellt.

Der Verein wird im kommenden Jahr sein 80-jähriges Vereinsjubiläum im Rahmen einer Sportwoche vom 19. bis 29. Juli begehen und beabsichtigt, dabei auch einen Pfaffenroter Abend unter Mitgestaltung der Pfaffenroter Vereine durchzuführen. Im Rahmen des Sportfestes wird auch ein Turnier um den von der Bezirksparkasse Ettlingen gestifteten Pokal in Pfaffenrot ausgetragen.

J. Hagmayer

Geschichte und Geschichten

Aus dem Bildarchiv

Eine festliche Gesellschaft

Dieses Bild wurde Anfang des Jahres von Herrn Theo Axtmann auf einem Speicher entdeckt und dem Heimatverein für seine Bildersammlung überlassen. Wir freuen uns ganz besonders über dieses Geschenk, weil wir damit erstmals eine Abbildung von der einst in Pfaffenrot getragenen Tracht besitzen. Aus welchem Anlaß und zu welcher Zeit das Foto entstanden ist, konnte trotz eifriger Bemühungen von Frau Karoline Glaser noch nicht herausgefunden werden. Es handelt sich aber sehr wahrscheinlich um eine Familienfeier aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Wer kann uns bei der näheren Bestimmung weiterhelfen? Für jeden Hinweis sind wir dankbar.

Nun zur Tracht, die von einigen Mädchen und Frauen auf dem Bild getragen wird. Ganz links sehen wir die Tracht einer verheirateten Frau. Sie besteht aus schwarzem Oberteil und Rock. Die dunkelgrüne Seidenschürze ist nicht zu erkennen. Sie wurde von farbigen Schürzenbändern gehalten. Eindrucksvoll ist das um die Schultern gehängte farbenprächtige Wolltuch. Als Kopfbedeckung diente für die verheiratete Frau eine kunstvolle schwarze Haube.

In der vorderen Reihe sitzen drei Mädchen in der Tracht der unverheirateten Frauen. Das Kleid war braun, und statt der schwarzen Haube wurde ein helles Krönchen getragen.

Die Pfaffenroter Tracht wurde von älteren Frauen an Sonn-, und Feier- und Festtagen vereinzelt noch nach dem zweiten Weltkrieg getragen. Daß schon zu Beginn unseres Jahrhunderts die inzwischen ausgestorbene Tracht nicht mehr das einzige Festtagsgewand war, zeigt auch unser Foto. Die meisten Frauen sind nach dem Geschmack der Zeit gekleidet. Beim genaueren Hinsehen erkennt man, daß manche Frau zur traditionellen Haube oder zum Krönchen ein modisches Kleid oder zum Trachtenkleid oder -tuch einen modischen Hut trägt, das sind typische Übergangserscheinungen. Die Männertracht war damals bereits verschwunden.

Übrigens bemüht sich der Landfrauenverein Pfaffenrot derzeit intensiv darum, unsere alte Tracht wieder zu rekonstruieren. Wenn Sie noch Teile davon oder deutliche Bilder besitzen sollten, dann stellen Sie diese doch bitte zur Verfügung! Wäre es schön, wenn künftig bei festlichen Anlässen auch wieder eine Original-Pfaffenroter Trachtengruppe zu sehen wäre?

H. J.



Berichtigung und Ergänzung

Auf dem Klassenfoto von 1924/25 auf S. 18 des letzten Weihnachts-Heimatbriefes ist in der 3. Reihe von oben das vierte Mädchen von rechts Karoline Benz. Das war uns vor Redaktionsschluß nicht bekannt. Außerdem fehlte uns der Vorname von Elsa Blöth. — Auf S. 17 desselben Heimatbriefs Nr. 31 führt nicht Josef Mohr das Ochsengespann, sondern der später im Sägewerk tödlich verunglückte Ignaz Becht.

Pfarrer Hall - Helfer in schwerer Zeit

Am 27. 9. 1944 verlor ich durch den schweren Fliegerangriff auf Karlsruhe meine Wohnung in der Südenndstraße gegenüber der brennenden Elisabethkirche. Ich fand Unterkunft in der Kantstraße bei einer befreundeten Familie, mußte aber wie viele Bewohner nach dem furchtbaren Fliegerangriff am 4. Dezember 1944 Karlsruhe verlassen und flüchtete ins Albtal nach Burbach, wo ich bei Pfarrer Hall im Pfarrhaus schon ein Bett und ein Klavier untergestellt hatte. Meine übrigen Möbel waren in Marxzell in der Scheune von Mesner Vogt und in Pfaffenrot im Haus von Benedikt Axtmann untergebracht.

Pfarrer Hall hatte sein Pfarrhaus voll belegt mit Flüchtlingen und deren Möbeln. In seinem Wohnzimmer hatte er nur noch einen Sessel für sich, wo er Brevier betete, und sogar sein Schlafzimmer stand voll mit fremden Möbeln. Außer mir und meiner Schwester, die nach Weihnachten aus Neulußheim nach Burbach flüchtete, hatte Pfarrer Hall noch eine Karlsruher Familie mit drei Kindern, ein Fürsorgekind aus Mannheim und Stadtpfarrer Haungs aus Karlsruhe in seinem Pfarrhaus aufgenommen. Ich hatte bald eine Schar von Kindern verschiedener Altersstufen um mich, die Unterricht haben wollten und die ich an verschiedenen Orten sammelte und unterrichtete: so in der Amtsstube des Försters Kern in Marxzell, in der Küche des Lehrers Fauser in Pfaffenrot, in der Mühle in Frauenalb, in einer Flüchtlingswohnung in Burbach. Gelegentlich machte ich den Weg auf Skiern, da viel Schnee lag.

Auf meine Bitte erkannte das Ministerium des Kultus und Unterrichts diese meine Tätigkeit als Einsatz an, so daß mir der Konflikt erspart blieb, Fabrikdienst bei der Herstellung von Munition zu leisten. Denn dies hätte ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren können.

Ich wagte am 18. Dezember 1944 noch einen Besuch bei meiner Schwester in Neulußheim: zu Fuß von Burbach nach Karlsruhe und Graben, von Graben mit der Bahn nach Neulußheim. Dabei erlebte ich in nächster Nähe einen Tief-flieger-Angriff, der dem Volkssturm galt, der mit mir unterwegs war. Nach Weihnachten kam noch meine Schwester aus Neulußheim zu mir ins Pfarrhaus Burbach, weil in Neulußheim alle Bewohner ihre Wohnung räumen mußten.

Das Weihnachtsfest 1944, das wir im Wohnzimmer des Burbacher Pfarrhauses feierten, war ergreifend. Wir sangen und beteten zusammen – eine kleine Gemeinschaft mitten in den Schrecken des Krieges!

Karlsruhe stand in diesen Wochen schon unter Artilleriebeschuß. Im Albtal wüteten Tiefflieger. Die Mutter einer meiner Schülerinnen wurde bei einem solchen Angriff auf die Albtalbahn in Fischweier schwer verletzt und lag monatelang im Streckverband im Rüppurrer Diakonissenhaus.

Im Februar 1945 erlebte ich auf der Höhe von Burbach den schweren Angriff auf Pforzheim mit, als ich am Abend vom Unterricht zurückkam.

Pfarrer Hall war mitten in diesen Schrecken ein Ruhepunkt. Man konnte alles mit ihm besprechen. Er konnte zuhören, sich in den anderen einfühlen, Rat geben. Er war für alle Probleme aufgeschlossen.

Als Anfang April 1945 auch Burbach von Tieffliegern heimgesucht wurde, flüchteten die Burbacher, die in der Nähe des Pfarrhauses wohnten, in den dortigen Keller. Als die Franzosen immer näher kamen, schwenkten Pfarrer Hall und ich weiße Tücher zum Zeichen, daß Burbach sich in Frieden ergeben wolle, und als die Soldaten dann einrückten, gingen Pfarrer Hall als Vertreter des Ortes und ich als Dolmetscher ins Schulhaus, das auch Rathaus war, zum Verhandeln. Vor dem Schulhaus stand als Wache ein junger Soldat aus Algier, der sich vor dem Geistlichen verneigte und traurig sagte: „J'ai tant mal au coeur!“ (Ich habe **so** Heimweh!)

Wir hatten dann Ruhe, durften zwar Burbach nicht verlassen, durften aber die Flurprozessionen halten. Die waren für mich ein erstmaliges Erlebnis: Die Prozession durch die Äcker und Felder mit den blühenden Obstbäumen – mitten in der Unsicherheit und Gefahr!

Anfang Mai 1945 wurde mir eine Notwohnung in Rüppurr angeboten, wohin ich dann umsiedelte.

Mit Pfarrer Hall blieben meine Schwester und ich in Verbindung. Wir durften ihn in Burbach immer wieder besuchen und waren auch in den späteren Jahren in Meersburg bei ihm zu Gast. Als er zuletzt in Pfaffenrot wohnte, besuchte er uns im Rüppurrer Wohnstift regelmäßig, wenn er bei den Kapuzinern im Dammerstock-Weiherfeld zum Beichten ging.

Wir danken ihm für sein Verstehen, seine Güte, seine Hilfsbereitschaft. Er war in seiner Schlichtheit ein vorbildlicher Priester.

J. Schlechter

Unser Dorf beim Zusammenbruch 1945

Als sich das „Dritte Reich“ rasch seinem Ende zuneigte, wurde in jenen letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges auch unser Heimatort Pfaffenrot mehr und mehr vom Kriegsgeschehen berührt. So war die Bahnlinie der damaligen Albtalbahn einige Male Ziel von Bombenangriffen, obgleich jene Schmalspurbahn, dieses alte „Ziegle“ mit seinen Wagen, die noch offene Plattformen hinten und vorn beim Einstieg hatten und vom „Lobberle“ gezogen wurden, kaum eine strategische Bedeutung hatte. Bis zum heutigen Tage sind uns noch einige Über-

reste von Bombeneinschlägen erhalten geblieben. Deutlich können wir diese Bombentrichter unterhalb des Bahnhofs von Marxzell in der Nähe des Fußweges nach Burbach ausmachen.

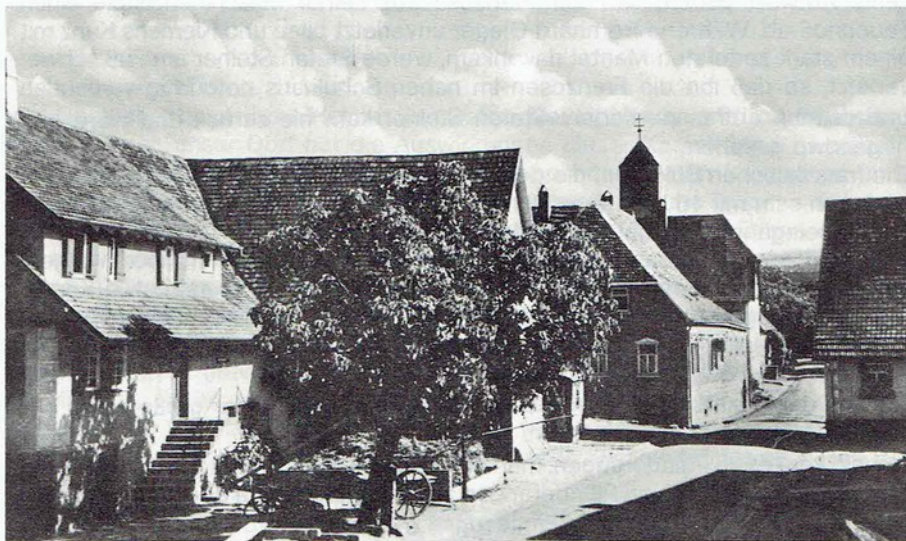
Auch das Haus „Anno“, das unmittelbar hinter der Brücke der Altbahn rechts an der Straße nach Burbach steht, wurde ein Opfer der Bomben, und dabei mußten sogar zwei Frauen und ein Kind das Leben lassen. Spuren dieses Angriffs bekam auch noch der Turm der Kirche von Marxzell ab, die ja in der Nähe des Hauses „Anno“ steht. Durch Brandbomben wurden im benachbarten Burbach ebenfalls zwei Häuser in Brand gesetzt, und die Leute mußten in jenen letzten Kriegswochen stets mit neuen Angriffen rechnen. Deshalb ist es auch verständlich, daß gerade wegen der Gefahr aus der Luft – und nicht allein wegen der Angriffe durch feindliche Bomber, sondern vor allem durch die äußerst gefährlichen Tiefflieger in den Wochen vor dem Zusammenbruch – die Feldarbeit nahezu unmöglich war. Sie konnte von den Leuten höchstens morgens oder abends in der Dämmerung ausgeführt werden. Wagte sich dennoch jemand tagsüber auf die Felder, um den Boden zu bewirtschaften, was ja gerade in jenen Notzeiten so wichtig war, so war das äußerst lebensgefährlich, wie es die Irmgard Mohr am eigenen Leib erfahren mußte, als sie mit ihrem Kuhfuhrwerk oberhalb des Sportplatzes von französischen Jagdflugzeugen angegriffen wurde. Dabei wurden ihre beiden Kühe getötet und die Frau selber schwer verletzt. Gegen derartige Angriffe konnten selbst die deutschen Soldaten, die in jenen letzten Kriegstagen in Pfaffenrot weilten, keinen nennenswerten Schutz bieten. Stationiert waren in unserem Ort, wie uns berichtet wurde, teilweise Artillerie und Infanterie. Sie führten schwere Waffen mit sich. Untergebracht waren sie teilweise in Privathäusern, wenn ein Zimmer frei war. Viele hatten ihr Lager auch in Scheunen, vor allem diejenigen, die wenige Tage vor dem Einmarsch der Franzosen sich als Versprengte hier zusammenfanden. Sie besaßen aber lediglich noch leichte Handfeuerwaffen. Während am Tag des Einmarsches keine regulären Verbände mehr im Ort waren, sollten jene „Fluchtsoldaten“ sogar noch den Ort verteidigen, wie zu hören war. Über eine genaue Zahl liegen uns keine Aussagen vor, berichtet wurde uns von einem Quartier in einer Scheune, wo etwa zehn Mann Unterkunft gefunden hatten, die von der Eigentümerin jeden Mittag mit einem großen Topf Kartoffelsuppe versorgt wurden. Auch alle übrigen versprengten Soldaten sind wohl auf ähnliche Weise von den Leuten des Dorfes verköstigt worden. Und diese Soldaten machten denn auch den Pfaffenrotern Mut, daß sie den Einmarsch gut überstehen würden, wenn sie sich ruhig verhielten und vor allem in ihren Häusern blieben. Auch im Waldgebiet um das Holzbachtal kampierten damals deutsche Truppen, die noch im Besitz von Maschinengewehren und Panzerfäusten waren. Als die Franzosen näher rückten, stellte man noch den sogenannten Volkssturm zusammen, jene letzten Reserven, die den drohenden Untergang aufhalten sollten.

Aber die versprengten Soldaten sahen die Sinnlosigkeit einer Verteidigung des Ortes ein, die ja doch nur unnötige Opfer gebracht hätte, aber keinen Erfolg.

Als Pfaffenrot zur französischen Besatzungszone gehörte

Der Einmarsch der Franzosen erfolgte am Montag, dem 9. April 1945, in Kompaniestärke und zwar nicht, wie zunächst erwartet, aus Richtung Albthal, sondern von Ittersbach her über den heutigen Fußweg zum Sportplatz und dann über die Steggasse sowie auch die „Fordelstraße“. Obwohl die Stadt Ettlingen bereits in den ersten Apriltagen von Franzosen besetzt worden war und deshalb der Vorstoß durch das Albthal vermutet wurde, kamen ihre Angriffsspitzen auf Umwegen durch das Pfinzthal. So erklärt sich auch, daß der erste tote deutsche Soldat beim Gelände der heutigen SIH aufgefunden wurde.

Als die ersten Panzer auf den Ort zufuhren, flohen die meisten deutschen Landsrer vor den Franzosen in Richtung Schielberg oder hinab nach Marxzell, dann ins Moosalbtal und hinüber ins Murgtal. Auch ein zweiter Soldat ist in unserem Ort auf der Flucht erschossen worden, man fand ihn in der Nähe des heutigen Anwesens Franz Ritschka, Am Waldsaum. In Marxzell unten mußte der dritte flüchtende Deutsche sein Leben lassen. Die Pfaffenroter haben alle drei Kriegstoten auf ihrem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.



„Das neue Dorfbild“ lautet die Unterschrift unter dieser Postkarte aus den frühen fünfziger Jahren. Wenn wir uns den Turm der St.-Josefs-Kirche wegdenken, haben wir das Aussehen der Ortsmitte zur Zeit des Kriegsendes 1945 vor uns (Die Karte ist ein Geschenk von Theo Axtmann).

Einige wurden auch auf der Flucht von den französischen Truppen gefangen-
genommen, anderen wiederum halfen die Pfaffenroter Bürger dadurch, daß sie sie
im Heustall versteckten.

Daß die Franzosen in dieser Hinsicht etwas vermuteten, erkennen wir daran, daß
sie nach dem Einmarsch alle Pfaffenroter Häuser nach verbliebenen deutschen
Landsern durchsuchten. Bei diesen Aktionen wurden nicht nur deutsche Soldaten
Opfer der einrückenden Truppen, sondern das Dorf hatte auch den Tod zweier
seiner Bewohner, also von Zivilpersonen zu beklagen. Dabei hatten manche
Franzosen selbst Angst, daß sie hinterrücks erschossen werden könnten, und
griffen schnell zur Maschinenpistole. Als die Franzosen in der Holzbachstraße
in das Haus des heutigen Anwesens von Elisabeth Schneider eindringen wollten,
hielt sich dort im Keller gerade der 70jährige Rudolf Weber auf, der sich wohl aus
Angst vor ihnen dort eingeschlossen hatte. Da er taub war, konnte er die Rufe der
französischen Soldaten und wohl auch die Gewehrkolbenhiebe an der Kellertür
nicht vernehmen und blieb in seinem Keller. Das erzürnte die Franzosen so sehr,
daß sie ihn kurzerhand durch die Kellertüre mit Schüssen buchstäblich durch-
löcherten. Ein weiteres Opfer wurde Stefan Steiner, der mit Klemens Kunz und
Bernhard Gieger in den nahen Wald bei den Brunnwiesen flüchtete, weil alle
drei glaubten, daß angeblich alle einsatzfähigen Zivilisten sofort zu Gefangenen
erklärt und zum Einsatz der Aufbauarbeit nach Frankreich deportiert würden.
Nachdem sich dies aber als Falschmeldung herausgestellt hatte, wollten die
drei bei Nacht wieder in das Dorf zurück, und zwar durch den Hausgarten im
heutigen Anwesen Bernhard Wagner. Dabei sind sie von einem französischen
Wachposten erspäht worden. Da sie auf den Zuruf der Wache, wohl aus Angst,
keine Antwort gaben, gab der Franzose aus seiner Maschinenpistole einen
Feuerstoß ab. Während Bernhard Gieger unverletzt blieb und Klemens Kunz mit
einem stark zerfetzten Mantel davonkam, wurde Stefan Steiner am Fuß schwer
verletzt, so daß ihn die Franzosen im nahen Schulhaus notdürftig verbanden
und danach abtransportierten. Stefan Steiner kam nie zurück und ward auch
nirgendwo gesehen.

Die französischen Soldaten, die den Ort besetzt hielten, mögen zirka 200 Mann
gewesen sein mit 15 leichteren Panzern. Ihre Panzer postierten sie vor allem an
die Ortseingänge, manche standen auch in den Höfen.

Viele Pfaffenroter Männer waren damals noch in Gefangenschaft oder in Lagern
in Frankreich, Rußland, England, Amerika oder aber auch verstreut in Kriegs-
gefangenenlagern in Deutschland. Die noch im Ort verbliebenen mußten am
Rathaus antreten, wo sie an die Wand gestellt wurden, falls ein Franzose irgend-
wo hätte sein Leben lassen müssen.

Ein Teil der Besatzung war im Schulhaus untergebracht, der größere Teil aber
quartierte sich in Privathäuser ein.

Als bald kam es zu Plünderungen, man holte den Leuten einfach das Vieh aus dem
Stall. Später ging man von Plünderungen zur Beschlagnahme über, eigentlich das
gleiche unter anderem Namen. Eingezogen wurden Fotogräte (das Fotografieren
wurde verboten), Radios, Fahrräder, usw., ferner Vieh, Geflügel und Pferde. Eine
besondere Vorliebe hatten sie fürs Geflügel, und die Pfaffenroter hatten alle Not,
ja ihre Ställe dicht zu halten, damit man das Federvieh nicht ausmachen konnte.

Einem Bericht zufolge entdeckten zwei Franzosen auf einem Hof einen Hahn, den sie sogleich verfolgten. Doch der flog geschickterweise auf ein naheliegendes Dach, und so hatten sie lange Zeit alle Mühe, bis sie ihn von dort heruntergetrieben hatten. Aber sie konnten seiner immer noch nicht habhaft werden, denn er verkroch sich unter einem großen Holzstapel. Den Soldaten war es jedoch keineswegs zuiel, den ganzen Holzstoß beiseitezuräumen, um das Tier fassen zu können. Auf diese Weise hatten sie nahezu zwei Stunden für die „Gocklerjagd“ verbraucht, was uns zeigt, wie sehr ihnen der Genuß von Federvieh am Herzen lag.

Leider gab es auch schändliche Übergriffe anderer Art. Durch die Marokkaner, von denen es zahlreiche unter den französischen Besatzern gab, kam es zu einer Reihe von Vergewaltigungen, die wohl das Schlimmste waren, was damals jene leidgeprüften Frauen durch rohe Gewalt noch zu ertragen gezwungen worden sind.

Konnte im Frühjahr 1945 vor dem Franzoseneinmarsch die Feldarbeit wegen Fliegergefahr nicht mehr durchgeführt werden, so waren es nunmehr die Besatzungsmächte, die keine Feldarbeit mehr zuließen. Man verhängte eine Ausgangssperre von abends 18 Uhr bis morgens 8 Uhr. Dies und sämtliches Geschehen im Ort wurde vom französischen Kommandanten geregelt und auch bestimmt. Dazu ein kleines Beispiel, wie wir erfahren konnten: Rechts vom heutigen „Cafe Wagner“ (Siegwart) wohnte die Oma Anna, die daneben beim Bäcker in der Backstube immer aushalf. Sie brauchte ja nur über den Hof zu gehen, keine Straße überqueren; aber sie brauchte eine Sondergenehmigung, um morgens in der Frühe von ihrem Haus über den Hof in die Backstube laufen zu dürfen.

Trotz all dieser Schikanen und Widerwärtigkeiten gab es aber später auch freundliche Beziehungen zwischen der französischen Besatzungsmacht und den Einwohnern. Vor allem waren die Franzosen nett zu den Kindern, aber auch, dies natürlich nur wenige, zu den erwachsenen Dorfbewohnern.

Selbstverständlich hatte man gleich mit der Besetzung des Ortes die gesamte Gemeindeverwaltung als naziverdächtig aufgelöst und die damalige Krankenschwester, Schwester Thea, zur Übernahme der Gemeindeverwaltung genötigt. Also mußte auch der bisherige Bürgermeister Alfred Weingärtner seinen Dienst quittieren, der doch in den letzten Kriegstagen ein wahrhaft schweres Amt zu bekleiden hatte.

Der Schulunterricht, der schon vor dem Einmarsch der Franzosen unterbrochen war, konnte ebenfalls nicht mehr aufgenommen werden. Im Schulhaus waren Besatzungstruppen untergebracht, später kamen Flüchtlinge hinein, und so mußten die damaligen Lehrkräfte, Hauptlehrer Backhof und seine Unterlehrerin, Fräulein Rückher, zwangsläufig untätig bleiben. Hauptlehrer Backhof wohnte damals mit seiner Frau in der Lehrerwohnung oben im alten Schulhaus, das Fräulein Rückher mit ihren Eltern in der Mohrengasse bei Lorenz Steiner. Herr Fauser war damals noch im Krieg bzw. in Kriegsgefangenschaft. Auch in der Kinderschule, die bis zum Zusammenbruch von „Parteischwestern“ beherrscht wurde, gab es eine lange Pause.

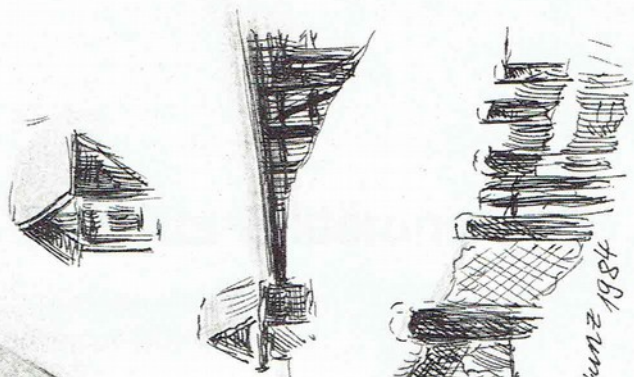
Um aber das Gemeindeleben wieder richtig aufkeimen zu lassen, ernannten die Franzosen auf Anraten des damaligen Landrates Strauß Otto Sarbacher zum Bürgermeister, der es auch bis zur Bürgermeisterwahl am 20. Februar 1948 blieb, bis ihn Klemens Kunz in seinem Amte ablöste.

Als sich die Franzosen im Juli 1945 in das südliche Baden zurückziehen und das den Amerikanern vorbehaltene Gebiet des Landkreises Karlsruhe räumen mußten, wurde die alte Landesgrenze zwischen Baden und Württemberg am Steinhäusle zur Zonengrenze zwischen dem französischen und amerikanischen Besatzungsgebiet. Ein Grenzübertritt war nur mit entsprechenden Papieren möglich. Allmählich fand das Leben in Pfaffenrot wieder in alltägliche Bahnen zurück, obgleich der Zustrom der Heimatvertriebenen, vor allem aus dem Sudetenland, noch lange für eine gewisse Aufregung sorgte.

(Sammlung des Materials durch Befragung und Zusammenstellung der beiden Schilderungen von Daniela Kunz, Annette Martin, Kerstin Wagner, Silke Wagner, Sven Gölzenleuchter und Erhard Kunz im Rahmen des Erweiterten Bildungsangebots der Grund- und Hauptschule Marxzell; Leitung und Bearbeitung: Gerhard Dobiasch)

Spenden für den Heimatverein

In der Zeit vom 29. 5. bis 8. 12. 1984 sind Spenden eingegangen von; Peter Merz; Richard Becht, Pfaffenrot; Bernhard Obreiter, Bremen 71; A. Sütterlin, Marxzell; Sofie Reichle, Ettlingen-Spinnerei; F. J. Schaar, Pfaffenrot; Gemeinde Marxzell; Fam. Anton Schaar, Waldbronn; Monika Schaar, Pfaffenrot; Alfred und Lioba Tonin, Basel; Prevo-Benz, Kerkrade/Niederlande; Siegrist, Karlsruhe; Franziska Weber, Mannheim; Ignaz Weingärtner, Pfaffenrot; Dr. Anton Kunz, Schriesheim; Fabian Obreiter, Calgary/Canada; Leopoldine Fallert, Achern; Ursula Maisch, Pfaffenrot; Margarethe Di Biasio, Johnston/USA; Amalie Reichenbach, Achern; Frieda und Ludwig Siegwart, Völkersbach; Walburga Müller, Geislingen; Josefine Schäfer, Ettlingen; Berta Jetzt, Pfaffenrot; Paul Klahr, Etzenrot; Pfr. Stemmler, Pfaffenrot; Fam. Paul Banholzer, Zell/Wiesental; Paul Siegwart, Pfaffenrot.
Allen Spendern ein ganz herzliches Dankeschön!



Junz 1984



Blick in die Holzbaustraße
um 1946

Beitritts-Erklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Heimatverein Pfaffenrot-Marxzell e.V.

Name

Vorname

Straße

Wohnort

Ort, Datum

Unterschrift

Abbuchungs-Ermächtigung

Ich erteile dem Heimatverein Pfaffenrot-Marxzell e.V. hiermit widerruflich die Ermächtigung, den Mitgliedsbeitrag von DM 12,-- pro Jahr von meinem Konto

Nr. _____ bei der _____

(BLZ) _____ abzubuchen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____